

# Neuer Wirbel am McGraw-Graben

# Blitzer: Tempo 30 soll vor Gericht!

**D**er Ärger um die Blitzer am McGraw-Graben geht ungebremst weiter: Erst letzte Woche gab die Stadt bekannt, dass allein in den Sommermonaten von der Blitzampel 2670 Autofahrer so erwischt wurden, dass sie ihren Führerschein abgeben müssen (tz berichtete). Nun will der Verein Mobil in München gegen die „Blitz-Abzocke“ sogar per Anwalt vorgehen. „Wir haben Widerspruch gegen die 30er-Schilder ein-

gelegt“, so Vereinschef Michael Haberland. Die Beschilderung sei nämlich rechtswidrig und stelle ein Übermaß und eine Unverhältnismäßigkeit dar.

Vor wenigen Tagen schickte Michael Haberland den Widerspruch an die Stadt und fordert darin Oberbürgermeister Christian Ude und somit natürlich das Kreisverwaltungsreferat auf, die



Seit Juni sorgt die Blitzer-Anlage am McGraw-Graben für Ärger. Teils waren über 13 Prozent der Kontrollierten hier zu schnell Foto: Schlaf

Schilder schnellstmöglich zu entfernen. Der Tenor: „Die Arroganz und Selbstherrlichkeit, mit der hier eine Behörde und Politiker über Bürgerinteressen hinwegsehen und gegen Bürger und Autofahrer handeln, ist eine Bankrotterklärung.“ Zudem handle es sich um „Abzocke“, da die Stadt schon rund drei Millionen Euro durch die zwei Blitzer verdient habe (allein

innerhalb von zehn Tagen gab es über 11000 Strafzettel). Was soll sich also genau ändern? „Die Geschwindigkeitsbegrenzung müsse auf mindestens 50 Stundenkilometer erhöht werden, so der Verein. Sollte die Stadt dem Antrag des Vereins widersprechen, so Rechtsanwalt Volker Pampuch, kann gegen dieses Bescheid geklagt werden. Zum Beispiel von betrof-

fenen Autofahrern.

Beim Kreisverwaltungsreferat wundert man sich nur über den Widerspruch: „Dem sehen wir mit allergrößter Gelassenheit entgegen“, erklärt Sprecher Christopher Habl. Es handle sich beim Standort der Blitzanlage um eine Baustelle und daher sei das Tempolimit von 30 Stundenkilometern mehr als angebracht. „Zudem wird auf die Geschwindigkeitsbegrenzung früh ge-

hingewiesen.“ Die Fahrer, die wegen Verstößen ihren Führerschein abgeben mussten, seien nur ein Prozent aller kontrollierten Fahrer gewesen. Heißt: Die meisten haben sich brav an die Vorschriften gehalten. Habl: „Im November hat sich das Thema eh erledigt. Dann sind die Bauarbeiten nämlich abgeschlossen.“

ARMIN GEIER